

USNEABASAN – Heilkraft aus der Flechte

Ein neues SANUM-Präparat mit eigener Indikation

Im Sommer 1989 wurde in der SANUM-Post-Ausgabe Nr. 7 das erste SANUM-Präparat aus der Pflanzengattung der Flechten vorgestellt, und zwar aus dem „Isländisch Moos“ (*Cetraria islandicus*), für das als Indikation mancherlei Schleimhautaffekte verschiedener Lokalisationen im Vordergrund stehen. Dieses in Tropfenform und als D3-Injektion verfügbare Phytotherapeutikum CERIVIKEHL hat bei den Verordnern inzwischen gute Aufnahme zu einer erfolgreichen Therapie verschiedener Reizzustände gefunden.

Aus der SANUM-Arzneimittel-Entwicklung ist nunmehr ein weiteres Präparat hervorgegangen, das in seiner Herstellung ebenfalls auf eine Flechte zurückgeht, die *Usnea barbata* (Bartflechte). Dieses neue SANUM-Präparat führt die Bezeichnung USNEABASAN und ist nach erfolgter Registrierung und Freigabe durch das Bundesgesundheitsamt ab sofort erhältlich, und zwar zunächst als Urtinktur in Tropfenform. Was in der SANUM-Post Nr. 7 bei der Vorstellung des Präparates CERIVIKEHL einleitend über die vitale Urnatur der Flechten mit ihrem besonderen Potential in medizinischer Hinsicht gesagt wurde, gilt auch für das neue Präparat USNEABASAN. Allerdings liegen die indikatorischen Akzente bei diesem Präparat natürlicherweise woanders als bei dem CERIVIKEHL.

Die Bartflechte als Herstellungsgrundlage von USNEABASAN ist schon lange Bestandteil des Heilschatzes der alten Ärzte gewesen.

Die neueren Forschungen haben beständig zu den Erkenntnissen

geführt, daß diese alte und vitale Flechte tatsächlich über einige pharmakologisch interessante Inhaltsstoffe verfügt, zu denen z.B. die auf natürliche Weise antibiotisch wirkende Usninsäure zählt. So hat es auch schon in den 50er Jahren ein entsprechendes Kombinationspräparat aus der Usninsäure und dem Rutin gegeben, das unter der Bezeichnung Usniplant im Handel war.

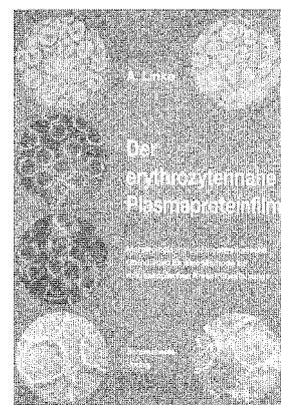
In sehr alten Berichten wird die adstringierende Kraft der Arzneimittel aus der Bartflechte hervorgehoben, auch wird darin ihre Anwendung in Tränken und Sitzbädern gegen Gebärmutterleiden erwähnt. Seitdem hat sich aber im Laufe der vielen Jahre bis in die Gegenwart durch Beobachtungen und Erfahrungen ein ganz eigener Anwendungsschwerpunkt für diese Arzneimittel herausgebildet, dessen Lokalisation der Kopfbereich ist. In der Homöopathie wird *Usnea barbata* schon um 1920 in der Literatur im Zusammenhang mit kongestiven Kopfschmerzen unter Rötung des Gesichtes angesprochen. Näher wird das Beschwerdebild noch mit Klopfen oder Berstgefühl in den Schläfen, in den Augen und manchmal auch im Hinterkopf umrissen.

Eine 1985 amtlich veröffentlichte Monographie über das Homöopathikum *Usnea barbata* spricht mit Bezug zu dem entsprechenden homöopathischen Arzneimittelbild ebenfalls vornehmlich Kopfschmerzen an. Über Gegenanzeigen, Nebenwirkungen und Wechselwirkungen mit anderen Mitteln wird darin nur der Hinweis „Nicht bekannt“ gegeben. Das gilt auch für USNEA-

BASAN. Es ist leicht möglich, daß Verordner, die das Arzneimittel auch bei anderen Beschwerdebildern einsetzen, im Laufe der Zeit durch eigenen Erfahrungszuwachs zu erweiterten Anwendungen kommen werden.

Für das neue SANUM-Präparat USNEABASAN ist auch die früher veröffentlichte Monographie aussagefähig, weil der Präparatewirkstoff ebenfalls auf die Indikation „Kopfschmerzen“ zielt. Es ist selbstverständlich, daß jeder Verordner mit naturheilkundlichem Denken auch den möglichen anderweitigen Ursachen für die Kopfschmerzen nachgeht, um diese in der Therapie zu beseitigen. In der umfassend-ursächlichen SANUM-Therapie ist daher bei diesem Beschwerdebild USNEABASAN zumeist wohl nur eines der Präparate, die für die jeweils angezeigte Heilbehandlung zur Verabreichung kommen. □

* NEUERSCHEINUNG 1992 *



220 Seiten, 45 Abbildungen **DM 48,-**

Semmelweis-Institut

Verlag für experimentelle Onkologie GmbH
D-2812 Hoya · Postfach · Tel. (0 42 51) 4 91